
Factsheet – Co-Creation

Definition

Definition VOORBERG et al. (2015): Co-Creation als „*active engagement of stakeholders who hold different types of knowledge and resources with the aim to collaboratively generate outcomes*“

- Der Begriff kommt ursprünglich aus der Geschäftswelt im Kontext kollaborativer Produktentwicklung (vgl. Mahmoud/Morello 2021: 262)
- Übernahme vom Prinzip Co-Design und Co-Creation innerhalb von behördlichen Prozessen
- „Externe“, die Interventionen vorantreiben:
Akteur*innen außerhalb der Stadtverwaltung aus Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft, Politik werden von Beginn an in einen (Um-)Gestaltungsprozess mit einbezogen
- Co-Creation geht über Partizipation hinaus, indem Private / Zivilgesellschaft in Teilbereichen eigenverantwortlich agieren, um neue Lösungen für gesellschaftliche Herausforderungen zu entwickeln und umzusetzen (ebd.); Zusammenarbeit erfolgt um gesamten Planungsprozess von Zieldefinition über Umsetzung bis zur Instandhaltung

Co-Creation Phasen

Co-Creation lässt sich in unterschiedliche Phasen aufteilen (vgl. u.a. MAHMOUD/MORELLO 2021: 262):

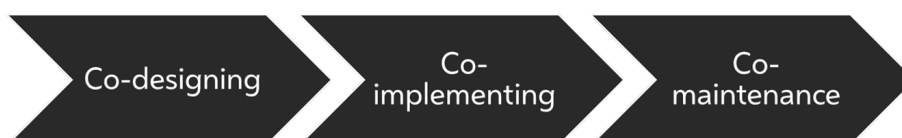


Abbildung 1: Phasen von Co-Creation (eigene Abbildung)

a. Co-Designing

- Schritt 1: „Co-Identifizierung“ eines Problems bzw. eines Bedürfnisses (z.B. mehr Grünraum)
- Schritt 2: „Co-Ideating“: Gemeinschaftliche Visions- und Ideenentwicklung
- Schritt 3: „Co-Designing“: Entwicklung eines Konzepts resultierend aus den Ideen aus Schritt 2, um die in Schritt 1 identifizierten Probleme anzugehen

b. Co-implementing a solution

- Umsetzungsphase: Anwendung des im Co-Designing-Prozess entstandenen Konzepts
- Z.B. Begrünung / Implementierung von Nature-Based-Solutions

c. **Co-Maintenance/ Co-Management**

- Erhalt der in der Umsetzungsphase geschaffenen Maßnahmen
- Einbeziehung von Pflege und Management der erfolgten Interventionen

Warum Co-Creation? Vorteile

a. **Allgemein** (vgl. WILK et al. 2020: 18; HAUFE/ FRANTA 2019)

- (+) Effektivere Entscheidungsprozesse
- (+) Selbstermächtigung der Bevölkerung durch Einbeziehung
- (+) Stärkung lokaler Nachbarschaft
- (+) Stärkung der zivilgesellschaftlichen Teilhabe
- (+) Stärkung der sozialen Kohäsion
- (+) (teilweise) Prävention von Green Gentrification
- (+) Anstoßen sozialer Innovationen

b. **Im Kontext von NBS** (vgl. MAHMOUD/MORELLO 2021: 261)

- (+) Bewusstseinsbildung und Wissensmanagement bei Bürger*innen
- (+) Stärkere Inklusion in Entscheidungsprozessen bei urbaner Transformation (→ shared governance)
- (+) Bessere Qualität und Effektivität bei interventionellen Eingriffen

Wie Co-Creation umsetzen?

Um Co-Creation von der Theorie in die Praxis umzusetzen bedarf es **neuer Prozesse und Institutionen** der drei Co-Creation Phasen. Dabei übernehmen Politik und Verwaltung eine weniger steuernde Rolle, sondern erstreben die Aktivierung weiterer, unterschiedlicher Akteur*innen und versuchen Ermöglichungsräume zu schaffen. Die Einbeziehung externer Akteur*innen kann in einem Co-kreativen Prozess **in unterschiedlichen Intensitäten der Teilhabe** stattfinden, auch innerhalb der jeweiligen Phasen (Co-Designing, Co-Implementing, Co-Maintenance). Das Spektrum der Intensität der Teilhabe geht von **informieren** über **konsultieren** und **einbeziehen** bis hin zur **Ermächtigung** der weiteren Partner*innen.

		Ansteigender Einfluss auf Entscheidung 				
		Informieren	Konsultieren	Einbeziehen	Kollaborieren	Ermächtigen
Ziel der Partizipation		Der Öffentlichkeit objektive Informationen anbieten, die zum Problemverständnis und zum Überlegen zu Alternativen führen sollen	Von nicht-staatlichen Akteuren Feedback zu Plänen oder auch Alternativen zu erhalten	Arbeit mit nicht-staatlichen Akteuren während des gesamten Prozesses, sodass Bedenken und Bestrebungen stets verstanden werden können	Partnerschaftliches Einbeziehen nicht-staatlicher Akteure in Entscheidungen einschließlich des Aufzeigens von Alternativen	Die finale Entscheidung liegt bei der Öffentlichkeit / nicht-staatlichen Akteuren
Versprechen an Öffentlichkeit		Wird auf dem Laufenden gehalten	Wird auf dem Laufenden gehalten, Bedenken werden angehört, es wird informiert, inwiefern diese in Entscheidungsprozesse aufgenommen werden	Zusammenarbeit und Sicherstellung, dass Bedenken reflektiert und in Entscheidungsprozess einbezogen werden	Wird nach Rat er-sucht, Ideen werden soweit wie möglich in den Entscheidungsprozess einbezogen	Es wird umgesetzt, was entschieden wird

Abbildung 2: Intensitäten der Teilhabe in co-kreativen Prozessen (Eigene Abbildung auf Grundlage von Wilk et al. 2020: 19)

Typen von Co-Creation

Analog zu den divergierenden Intensitäten der Teilhabe lassen sich unterschiedliche Governance-Typen unterscheiden. Diese variieren in erster Linie in dem Verhältnis der Akteur*innengruppen *Öffentliche Hand*, *Privatwirtschaft* und *Zivilgesellschaft* zueinander sowie deren Entscheidungskompetenzen. Die Co-Creation-Typen können in einem Planungsprozess je nach Phase variieren.

In einem weiteren Factsheet werden die vier Governance-Typen ausführlich erläutert.

*Typen der Einflussnahme externer Akteur*innen auf einen Prozess nach WILK et al. 2021:*

- » **A. Government-led:** öffentliche Hand hauptsächlich für Umsetzung und Steuerung verantwortlich. Interessensgruppen mit Mitsprache, Rahmen und Regeln; Festlegung erfolgt top-down
- » **B. Co-management:** öffentlicher Sektor mit Hauptverantwortung für Umsetzung, Private & Zivilbevölkerung unterstützen Planung, Steuerung und/oder Erhalt durch vorher festgelegt Rollen (z.B. vertragliche Festlegung, PPP etc.)
- » **C. Co-Governance/ interactive Governance:** Viele verschiedene Akteur*innen sind mit gleichberechtigten Rollen involviert. Partnerschaften können festgeschrieben oder aus dem Entstehungsprozess resultieren
- » **D. Non-Governance / Self-Governance:** Privater Sektor oder Zivilbevölkerung als leitende Akteur*innen, Politik und Verwaltung übernimmt unterstützende Rolle als Ansprechpartner*in

Literatur

DRIESSEN, P.P.J. / DIEPERINK, C. / VAN LAERHOVEN, F. / RUNHAAR, H. / VERMEULEN, W. (2012). *Towards a Conceptual Framework for The Study of Shifts in Modes of Environmental Governance - Experiences From The Netherlands.* In: *Environmental Policy and Governance*, S. 143-160.

HAUFE, N. / FRANTA, L.: *"Co-Creation und nachhaltige Stadtentwicklung: Theorie und Praxis am Beispiel der Entwicklung nachhaltiger Mobilitätslösungen auf Quartiersebene"*;
In: Berger, M., Forster, J., Getzner, M., Hirschler, P (Hrsg.): *"Jahrbuch Raumplanung 2019"*, 7; herausgegeben von: NWV Neuer Wissenschaftlicher Verlag, Wien, S. 53-74.

MAHMOUD, I. / MORELLO, E. (2021). *Co-creation Pathway for Urban Nature-Based Solutions: Testing a Shared-Governance Approach in Three Cities and Nine Action Labs.* In: Bisello, A. et al. (Hrsg.): *Smart and Sustainable Planning for Cities and Regions*, S. 259-276

VOORBERG, W. H. / BEKKERS, V. J. J. M. / TUMMERS, L. G. (2015). *A Systematic Review of Co-Creation and Co-Production: Embarking on the social innovation journey.* *Public Management Review*, 17(9), 1333–1357

WILK, B. / HANANIA, S. / LATINOS, V.; ANTON, B.; OLBERTZ, M. (2020): *Guidelines for co-designing and co-implementing green infrastructure in urban regeneration processes*, D 2.10, proGInreg. Horizon 2020 Grant Agreement No 776528, European Commission, page number pp.82

WILK, B. / SÄUMEL, I. / RIZZI, D. (2021): *Collaborative Governance Arrangements for Co-creation of NBS.* In: Croci, E. and Lucchitta, B. (Ed.) *Nature-Based Solutions for More Sustainable Cities – A Framework Approach for Planning and Evaluation*, Emerald Publishing Limited, Bingley, pp. 125-149.